

Liegt jedoch das Tier auf einem Steine, so gilt es zunächst, dasselbe von diesem weg auf ein geeignetes Plätzchen hin zu transportieren. Sie kriechen sämtlich dann unter das tote Tier und tragen und schieben dasselbe bis zu der ausgesuchten Stelle. Um zu sehen, was sie wohl beginnen würden, steckte man einen toten Frosch auf ein Rütchen, und dies befestigte man in der Erde. Die Totengräber nahten; doch sie wußten sich zu helfen. Emsig wühlten sie die Erde unter der Rute hinweg, bis diese fiel und sich nun das Tier auf ebener Erde befand. Haben sie den Leichnam völlig eingesenkt, so kriechen sie auf denselben und legen ihre Eier hinein. Ihre Arbeit ist vollendet. Sie breiten ihre Flügel aus und fliegen weiter. Die großen Fleisch- und Schmeißfliegen, die so gewaltig summen und so schön stahlblau glänzen, kommen auch herbei und legen ihre Eier ins begrabene Tier. 5

Aus allen diesen kleinen Eiern entstehen nach wenigen Tagen weißfe Maden, die mit großer Gier das Fleisch der toten Maus verzehren, so daß nach kurzer Zeit nichts übrig ist, als die Haut und die abgenagten Knochen. Dann kriechen die großgewordenen Maden in die Erde, verpuppen sich hier, und im nächsten Jahre kommen neue Fliegen und neue Totengräberkäfer aus der Erde, die das Geschäft ihrer Eltern wieder treiben. So wie die Menschen von den Tieren, die sie ziehen, von Kühen, Schafen und Schweinen, alles zu benutzen suchen, daß nichts umkommt, so hat auch der liebe Gott in seinem großen Haushalt der Natur es so geordnet, daß selbst das tote Tier nicht unbenutzt bleibt, daß die tote Maus noch verwendet wird, um neue Käfer und neue Fliegen daraus zu formen, die ihrerseits wieder so vielen Vögeln zur Speise dienen. 15 20

## 192. Die Verwandlung der Insekten.

25

(Schubert.)

Die Klasse der Insekten ist unter den unvollkommeneren Tieren dasselbe, was die Klasse der Vögel unter den vollkommeneren Tieren ist; denn der größte Teil davon ist leicht geflügelt, wie die Vögel. Überhaupt sind die Insekten auch in vielen andern Eigenschaften gar merkwürdige Tiere, an denen sich wundervolle Kunsttriebe, Vorgefühl des Künstigen und vor allen Dingen eine Verwandlung und gänzliche Umgestaltung finden, wodurch ein und dasselbe Tier zu einem ganz andern wird. Erst ist es z. B. eine häßliche Raupe, die ungemein gefräßig und schädlich ist, indem sie eine große Menge von Blättern und Knospen frisst, oder auch ein häßlicher Wurm, der von Kot lebt. Auf einmal wird die Raupe krank, sie krümmt und windet sich und muß als Raupe sterben, nachdem sie sich öfters noch vorher ihr Sterbekleid gesponnen oder ihren Sarg zurecht gemacht hat. Da liegt sie oder hängt sie dann lange als tot, und die Raupe ist auch wirklich nicht mehr vorhanden. Auf einmal aber bricht der Frühlings-Sonnenschein herein, da 40 springt der Sarg entzwei; und aus dem Grabe geht nun ein ganz anderes Leben hervor, als das vorige war. Es ist ein schöner bunter Schmetterling, der all das Schädliche und Häßliche, das die Raupe hatte, abgelegt hat, der gar keine Blätter und keinen Kot mehr fressen mag, sondern mit seiner niedlichen langen Zunge allenfalls bloß die Tautröpflein oder auch den Honigsaft 45